

Die Spiele können weitergehen

Das DRK und die Rennbahn Hoppegarten haben eine lange, gemeinsame Geschichte. In einem Gespräch mit Geschäftsführer Michael Wrulich (MW) und Veranstaltungsleiterin Claudia Jahnke (CJ) haben wir nicht nur zurückgeschaut, sondern auch einen Blick in die nahe Zukunft gewagt.

Frau Jahnke, Herr Wrulich, das DRK sichert seit Jahren mit Sanitätern die Veranstaltungen der Rennbahn Hoppegarten ab. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit und was hat sie bis heute bestehen lassen?

CJ: Ich wollte das selbst recherchieren, aber wir haben die Aufzeichnungen leider nicht mehr. Die Ehrenamtskoordinatorin des Kreisverbands Sabine Joeks hatte mir einmal einen Zeitungsausschnitt vom Roten Kreuz per E-mail zugeschickt, der bestimmt schon 50 Jahre alt war. Fakt ist: Wir sind seither sehr zufrieden. Der Kontakt ist sehr gut.

MW: Das Schöne ist, dass die Absicherung auch durch unsere Aktivität bei Gastveranstaltungen ein Geschäftsbereich ist, den wir durchaus weiter ausbauen wollen. Dann ist es für uns natürlich von Vorteil, wenn wir verlässliche Partner wie das DRK haben. Das nimmt sowohl uns als auch den Veranstaltern eine große Last von den Schultern.

Wie kann das DRK im Hinblick auf die Corona-Pandemie helfen?

CJ: Ich glaube, wenn es darum geht, den Mindestabstand einzuhalten, hilft es wirklich, wenn die Gäste ab und zu von den Helfern darauf hingewiesen werden. Ein Hinweis von einem Sanitäter hat eine andere, höhere Wertigkeit. Die Helfer laufen generell immer auf dem Gelände herum und sehen nach dem Rechten. Das ist auch für die Gäste schön, da es ein Sicherheitsgefühl vermittelt. Die Gastveranstalter sind glaube ich immer zufrieden, da die Helfer die Abläufe kennen. Sie buchen das DRK und von diesem Moment an ist die Zusammenarbeit ein Selbstläufer.

Wie wird die Absicherung geplant?

CJ: Ich rufe an oder schreibe eine E-Mail, der Auftrag wird berechnet und dann kommen zur Veranstaltung dementsprechend Sanitäter. Manchmal sage ich, dass wir einen Rettungswagen mehr oder weniger brauchen, aber an und für sich steht das immer fest. Der Notarzt ist bei den Renntagen durch den rennsportlichen Hintergrund ein Muss.

MW: Die Helfer begleiten immer das Rennen. Sie fahren dann mit Abstand den Reitern auf der Innenbahn hinterher. So sind sie sofort vor Ort, wenn etwas passieren sollte.

Gab es denn eine Notsituation, vielleicht mit einem Jockey, die besonders herausstach?

MW: Vor ungefähr vier Jahren hatten wir mal einen Hubschrauber hier, da ein Jockey eine Beckenfraktur erlitten hatte. Das ist ein knallharter Sport. Man hat die Höhe plus die Geschwindigkeit. Das sind zwei Dinge die, wenn man die Kontrolle über sie verliert, einfach zu schweren Verletzungen führen können. Wir hatten vergangenes Wochenende etwas Kleines, da ist ein zwei Jahre altes Pferd über die Absperrungen gegangen. Der Reiterin und Gewinnerin des Rennens, Sybille Vogt, ist glücklicherweise nichts passiert. Dennoch hatten wir sofort einen Funkspruch abgesetzt und die DRK-Kollegen waren lange vor der Reiterin vor Ort. Sybille Vogt musste zuerst zu Fuß um die halbe Rennbahn zur Siegerehrung laufen.

Welche Veranstaltungen sind außerhalb der Pferderennen für das nächste Jahr geplant?

CJ: Das ist durch die Corona-Pandemie schwer zu planen. Nur die Renntage stehen konkret fest. Andere Veranstaltungen sind natürlich im Plan enthalten, aber die Veranstalter wissen noch nicht, ob sie kommen. Es beginnt immer mit dem Mittelalterspektakel, dann das Innere Blumenpflücken, anschließend der Schlagerhammer und die 90er Live. Ob und wie sie stattfinden, überlegen die Veranstalter gerade noch.

MW: Es gilt das Gleiche, was auch für die Renntage gilt: Wir brauchen Formate, die so durchdacht sind, dass die Menschen mit einem guten Gefühl zu uns kommen und auch wieder mit einem guten Gefühl nach Hause gehen.



Hingucker: So manches Kostüm sorgt bei den Helfern auf der Rennbahn für gute Laune.

CJ: Als Mehrwert für die Region finde ich diesen kulturellen Aspekt wichtig. Vielleicht holt man dadurch ein wenig die Freude ins Leben zurück und kreiert einen kleinen Veranstaltungsmix, von dem jeder etwas hat, die Älteren sowie die Jüngeren, als auch die, die Party machen wollen. Das ist unser Ziel und ich denke, wir sind gut dabei, es umzusetzen.

Was wünschen Sie sich für die zukünftige Zusammenarbeit mit dem DRK?

CJ: Wie vorhin bereits angesprochen, freuen wir uns natürlich, wenn die Helfer uns in Bezug auf die Corona-Maßnahmen unterstützen. Wenn das klappt, müssen wir nicht so viele Ordner oder Personal dazubuchen. Die Präsenz der

Helfer soll unbedingt beibehalten werden. Nicht so lange warten, bis man gebraucht wird, sondern proaktiv in die Menge gehen, sodass die Besucher ein sicheres Gefühl haben. MW: Und sonst, dass es genau so toll weitergeht.

Das ist doch mal ein schöner Abschluss. Vielen Dank für das Gespräch!

JULE-SOPHIE HERMANN



Stiller Begleiter: Bei einem Unfall während des Rennens ist der Rettungswagen sofort zur Stelle.